

über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses
am 28.03.2018

Tag der Sitzung	TOP	Betreff / Drucksache Beschlusstext Abstimmung	Zuständiges Dezernat Auszüge an	Beschluss- verfolgung
-----------------	-----	---	---------------------------------------	--------------------------

Öffentlicher Teil

28.03.2018	1	Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit		
28.03.2018	2	Genehmigung der Tagesordnung und Festlegung der in nichtöffentlicher Sitzung zu beratenden Tagesordnungspunkte		
28.03.2018	3	Kenntnisnahme von Niederschriften und Beschlussübersichten		
28.03.2018	3.1	Niederschrift der Sitzung am 28.02.2018 Die Niederschrift und die Beschlussübersicht der Sitzung vom 28.02.2018 werden zur Kenntnis genommen. Einwände werden nicht erhoben.		
28.03.2018	3.2	Protokoll des Kinder- und Jugendbeirates vom 17.01.2018 Das Protokoll des Kinder- und Jugendbeirates vom 17.01.2018 wird zur Kenntnis genommen.		
28.03.2018	4	Bericht der Dezernentin		
28.03.2018	4.1	Reise von Jugendlichen aus dem Jugendtreff Russee nach Botswana Stadträtin Treutel berichtet, dass sie am Hauptbahnhof eine Gruppe aus dem Jugendtreff Russee offiziell verabschiedet habe, die im Rahmen des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Projekts „weltwärts-Jugendbegegnungen“ zu einem Austausch nach Botswana reise. Ein Gegenbesuch in Kiel sei für den Herbst geplant.	Dez. V Dez. V Ref.	
28.03.2018	4.2	Anschluss der Kindertagesstätten an das Onlineportal "tolina" Stadträtin Treutel berichtet, dass das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes sehr dafür werbe, dass sich alle Kindertagesstätten an das Onlineportal "tolina" anschließen. Sie erklärt, dass die Stadtverwaltung dies auch unterstützen wolle, macht aber darauf aufmerksam, dass die Datenpflege für die Kindertageseinrichtungen ein sehr großer Aufwand sei, der vom Ministerium eventuell unterschätzt werde.	Dez. V Amt 54	

über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses
am 28.03.2018

Tag der Sitzung	TOP	Betreff / Drucksache Beschlusstext Abstimmung	Zuständiges Dezernat Auszüge an	Beschluss- verfolgung
28.03.2018	4.3	<p>Strategie der Verwaltung im Umgang mit Investoren und Trägern von Kindertageseinrichtungen</p> <p>Stadträtin Treutel greift eine aktuelle Entwicklung in Elmschenhagen auf, wo ein Bauträger seine Bereitschaft zum Bau einer Kindertagesstätte zurückgezogen habe. Sie erklärt, dass die Verwaltung für die Zukunft ein transparentes Verfahren entwickeln wolle und überlege, ein Verfahren zur Interessenbekundung bei potenziellen Trägern anzustoßen. Sie kündigt an, konkretere Einzelheiten in einer späteren Sitzung vorzutragen. Aus dem Ausschuss wird prinzipielle Zustimmung zum vorgeschlagenen Vorgehen signalisiert. Es wird gewünscht, die Kollision aller berechtigten Interessen bei der Nutzung, der wenigen zur Verfügung stehenden Flächen für Wohnen, Kita und Freiflächen zum Spielen in gemeinsamer Sitzung mit dem Bauausschuss zu beraten. Stadträtin Treutel regt an, in diesem Zusammenhang ebenfalls den Ausschuss für Soziales, Wohnen und Gesundheit zur Beratung einzubinden.</p>	<p><u>Dez. V</u> Amt 54</p>	
28.03.2018	4.4	<p>Wahl von Jugendschöffinnen und Jugendschöffen</p> <p>Stadträtin Treutel bittet die Ausschussmitglieder darum, dafür zu werben, dass sich Interessierte für die Wahl zu Jugendschöffinnen und Jugendschöffen bewerben. Sie merkt an, dass bislang noch nicht genügend Wahlvorschläge vorliegen.</p>	<p><u>Dez. V</u> Amt 54</p>	
28.03.2018	4.5	<p>Informationen zur Jugendberufsagentur</p> <p>Stadträtin Treutel kündigt an, dass sie in einer der nächsten Sitzungen ausführlichere Informationen zur Arbeit der Jugendberufsagentur vortragen werde.</p>	<p><u>Dez. V</u> Amt 54</p>	
28.03.2018	5	<p>Geschäftliche Mitteilungen</p> <p>Es liegen keine Geschäftlichen Mitteilungen vor.</p>		
28.03.2018	6	<p>Anträge</p> <p>Es liegen keine Anträge vor.</p>		
28.03.2018	7	<p>Beschlussvorlagen</p>		

über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses
am 28.03.2018

Tag der Sitzung	TOP	Betreff / Drucksache Beschlusstext Abstimmung	<u>Zuständiges Dezernat</u> Auszüge an	Beschluss- verfolgung
28.03.2018	7.1	<p>Kostenerstattungsbetrag kirchlicher Kindertageseinrichtungen für Neu- oder Anbauten Drucksache: 0230/2018 Jugendamt, 54.5</p> <p>Frau Muerköster (Jugendamt) erläutert kurz die in der mit dem Austauschmaterial vorgelegten Ergänzungen in der Vorlage.</p> <p><u>Beschluss:</u> Zugestimmt wird der Erhöhung des pauschalen Kostenerstattungsbetrages (KEB) an kirchliche Träger von Kindertageseinrichtungen für Kita Neu- oder Anbauten ab 01.05.2018. Die Erhöhung erfolgt von derzeit 1 € bzw. 2 € je Quadratmeter auf durchschnittlich 6 bis 10 € pro Quadratmeter nach entsprechender Bewertung der zukünftigen Neu- und Anbaukosten.</p> <p>Die Mittel in Höhe von bis zu 40.000 € für die Förderung eines Kitabaus werden für den Haushalt 2019 im Ergebnisplan angemeldet. Die Belastung des Ergebnishaushalts in den Folgejahren wird ca. 60.000 € pro Jahr betragen.</p> <p><u>Abstimmung:</u> Einstimmig beschlossen</p>	<u>Dez. V</u> Amt 54	
28.03.2018	7.2 Seite 1	<p>Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung in Kiel Drucksache: 0240/2018 Dez. V, Referat der Dezernentin</p> <p>Ratsherr Hanns (SPD) merkt an, dass eine Anpassung an einen Landesdurchschnitt, der für Kielerinnen und Kiel zu einer Erhöhung der Kosten führen würde, auf Widerstand stoßen könne, und spricht sich dafür aus, eine für Kiel passende Lösung zu suchen.</p> <p>Stadträtin Treutel greift die Anmerkungen von Ratsherrn Hanns sowie einen redaktionellen Hinweis von Ratsherrn Wohlfarth (CDU) auf und erklärt, dass sie im Text des Masterplans folgende zwei Änderungen vornehme: Seite 6 Änderung beim letzten Spiegelstrich des Abschnitts „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ - Wirtschaftsunternehmen wie und die Stadtverwaltung fordern... Ergänzung beim dritten Spiegelstrich des Abschnitts „Kindertagesbetreuung muss bezahlbar bleiben – für</p>	<u>Dez. V</u> Amt 54	

über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses
am 28.03.2018

Tag der Sitzung	TOP	Betreff / Drucksache Beschlusstext Abstimmung	<u>Zuständiges Dezernat</u> Auszüge an	Beschluss- verfolgung
	7.2 Seite 2	<p>Eltern und Kommunen“ - Die Entwicklung...in diesen Zuge gefordert. Ziel ist, dass eine Verschlechterung der finanziellen Rahmenbedingungen für die Eltern vermieden wird.</p> <p>Stadträtin Treutel sagt zudem zu, dass sie den Masterplan auch noch dem Wirtschaftsausschuss und der Ratsversammlung als Geschäftliche Mitteilung zur Kenntnis geben werde.</p> <p><u>Beschluss einschließlich der von Stadträtin Treutel vorgetragenen Änderungen im Text des Masterplans:</u> Dem Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung in Kiel wird zugestimmt, um in allen erforderlichen Handlungsfeldern die Schaffung von neuen Betreuungsplätzen zu unterstützen.</p> <p><u>Abstimmung:</u> Einstimmig beschlossen</p>		
28.03.2018	8	<p>Verschiedenes</p> <p>Es liegen keine Wortmeldungen vor.</p>		
28.03.2018	9	<p>Schließung der öffentlichen Sitzung</p>		

Nichtöffentlich gefasste Beschlüsse
des Jugendhilfeausschusses vom 28. März 2018

zu 1 **Beschlussvorlagen**

zu 1.1 **Zuwendungsvertrag zwischen der stadt.mission.mensch gGmbH und der
Landeshauptstadt Kiel für den Angebotsbereich der Suchtprävention für die
Jahre 2018 bis 2020**
Drucksache: 0220/2018
Jugendamt, 54.5.2

Beschlusstext zur Veröffentlichung:

Zugestimmt wird dem Abschluss des beiliegenden Zuwendungsvertrages
zwischen der stadt.mission.mensch gGmbH und der Landeshauptstadt Kiel für
den Angebotsbereich der Suchtprävention (Laufzeit: 01.01.2018 bis 31.12.2020).

Forum für Migrantinnen und Migranten in Kiel

Protokoll der Sitzung am 06. Februar 2018

17.00 Uhr, Ratsherrenzimmer

Die Sitzung wird in Vertretung der Vorsitzenden von Thomas Wetterau geleitet. Dursiye Aytekin lässt ausrichten, dass sie später zur Kunstaktion eintreffen wird.

Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Thomas Wetterau begrüßt die Mitglieder sowie die Gäste des Forums.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Top 2: Genehmigung der Tagesordnung

Es gibt keine Änderungswünsche zur Tagesordnung.

Top 3: Protokoll der Sitzung am 09. Januar 2018

Es gibt keine Änderungswünsche. Das Protokoll ist damit genehmigt.

Top 4: Termine

- **„Tage der Vielfalt“:** Als Weiterentwicklung der Interkulturellen Wochen finden dieses Jahr die „Tage der Vielfalt“ mit einer gemeinsamen **3-tägigen Zentralen Veranstaltung** vom 6. bis 8. September 2018 auf dem Asmus-Bremer-Platz statt. Birgit Lawrenz bittet alle, die sich an dieser Zentralveranstaltung mit einem Bühnenprogramm, Aktionen (auch für Kinder), Workshops, Infostand oder Imbiss/Fingerfood beteiligen möchten bzw. sich in den E-Mail-Verteiler des Arbeitskreises aufnehmen lassen möchten, sich an das Referat für Migration zu wenden. Das Referat hat bereits mit einem vorläufigen Anmeldeformular um eine Anmeldung für die Zentralveranstaltung gebeten. Die nächste Sitzung des Arbeitskreises findet am 22. Februar 2018, um 17-19 Uhr im Ratsherrenzimmer des Kieler Rathauses statt. Interessierte sind herzlich eingeladen.
- **Internationale Wochen gegen Rassismus 2018:** Die Auftaktveranstaltung findet am 24. März 2018, 11-13 Uhr auf dem Asmus-Bremer-Platz statt. An diesem Tag wird der Hintergrund der Flaggenaktion näher beleuchtet, Künstlerinnen und Künstler sowie Teilnehmende der Workshops berichten über ihre Erlebnisse und Erkenntnisse während der Flaggenaktion. Anschließend werden die über der Holstenstraße angebrachten Flaggen bei einem gemeinsamen Bummel angeschaut. Die allgemeine Öffentlichkeit ist zum Auftakt herzlich eingeladen. Weitere Informationen unter www.kiel.de/zeigtflagge. Das Programm wird dem Protokoll beigelegt.
- Die Servicestelle für die Partizipationsgremien in Schleswig-Holstein plant ein **halbjährliches MentorInnenprogramm** zwischen Politikerinnen und Politikern aller föderalen Ebenen und Migrantinnen und Migranten. Ziel des Programms ist, das politische Engagement von Migrantinnen und Migranten in Schleswig-Holstein nachhaltig zu unterstützen. Mit diesem Programm sollen interessierte Migrantinnen und Migranten und Politikerinnen und Politiker zusammen gebracht werden. Zudem soll der intensive Einblick in die politische Arbeit erfah-

rener Politikerinnen und Politiker auch das Interesse an politischer Arbeit in der eigenen Kommune, z.B. in dem kommunalen Forum, wecken. Wer sich für die Teilnahme an diesem Programm interessiert, wendet sich an AWO Interkulturell, Servicestelle Partizipationsgremien, Toska Jakob, E-Mail: toska.jakob@awo-sh.de

Top 5: Aktuelle Themen – Austausch und weitere Schritte

a. Aktuelle Themen der Mitglieder

- Tania Apenburg erfasst, wie in anderen Kulturen und Religionen in den jeweiligen Heimatländern mit Behinderung umgegangen wird. Sie bittet die Mitglieder und Gäste um eine Rückmeldung über ihre Erfahrungen und Kenntnisse. Bitte Rückmeldungen über das Referat für Migration.
- Hozak F. Rasul, der eventuell Mitglied werden möchte, teilt sein Anliegen mit: Er habe Räumlichkeiten/ein großes Gebäude in Kiel Gaarden, welches er gern mit anderen Vereinen/Institutionen anmieten möchte. Er bittet Interessierte sich über das Referat für Migration an ihn zu wenden.
- Wilfried Saust teilt zwei mögliche Veranstaltungsorte für die Mitgliederverbände mit: Lunchservice, Wittland 2 – 4, 24109 Kiel, Tel. 0431 – 26098760; Bewirtung möglich, Einzelheiten abklären, und Art of Harris, Fleethörn 41, 24103 Kiel, Tel. +49 15233896901; contact@artofharris.com; Stefan Bihary, Ballettschule, technisch ausgestattet (Beamer, Tontechnik), vorherige Absprache erforderlich.
- Thomas Wetterau erwähnt die Auftaktveranstaltung zum Integrations- und Teilhabegesetz für Schleswig-Holstein, zu der das Innenministerium am 31. Januar 2018 eingeladen hatte. Die Servicestelle für Partizipationsgremien Schleswig-Holstein habe, wie in vorherigen Sitzungen berichtet, mit den Foren und Runden Tischen ein Positionspapier erarbeitet, das in der kommenden Forumssitzung als zentrales Thema besprochen werden soll. Toska Jakob erwähnt die Schwerpunkte in dem Positionspapier, auf die in der März Sitzung näher eingegangen werden soll.

b. Alexandra Hebestreit, aktueller Stand „Wertschätzung Ehrenamt“

Alexandra Hebestreit, nettekieler Ehrenamtsbüro, berichtet, dass sie weiterhin an den Themen Ehrenamtskarte und freies Parken arbeiten, aber auch weitere Möglichkeiten zur Anerkennung ehrenamtlichen Engagements prüfen würden.

Zum Thema Helferinnen und Helfer für die Special Olympics hat sie Lena Marquardt als Koordinatorin für dieses Thema in die Sitzung mitgebracht. Lena Marquardt gibt kurz allgemeine Informationen zu den Special Olympics und geht anschließend auf die Helferinnen und Helfer ein, die während der Special Olympics gesucht werden. Gemeinsam mit den einzelnen Mitgliedern möchte sie die Special Olympics Kiel 2018 „zu einem unvergesslichen Ereignis machen“ und bittet Interessierte um Unterstützung. Nähere Informationen unter: specialolympics.de/kiel2018. Wenden Sie sich bei Fragen an: Lena Marquardt, Koordinatorin Helfer Kiel 2018; Tel.: 0431-901 5061; Mobil: 01590 142 06 92; E-Mail: lena.marquardt@specialolympics.de. (Über die Special Olympics sowie die gesuchten Helferinnen und Helfer wurde bereits in den vergangenen Sitzungen berichtet – Anmerkung der Protokollführung).

Nach Beantwortung einiger Fragen der Mitglieder und Gäste bedankt sich der Vorsitzende bei Alexandra Hebestreit und Lena Marquardt.

Top 6: Berichte aus Arbeitskreisen, Ausschüssen und Beiräten

a. AK Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt nichts zu berichten.

- b. Thomas Wetterau hat an dem Treffen der Vorstände am 18. Januar teilgenommen. Das Treffen wurde geleitet vom Jungen Rat, und der Vorsitzende Özgürcañ Baş berichtet noch von einigen Schwerpunkten in der Diskussion. Der Junge Rat wünscht sich eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Forum und den Beiräten. Denkbar wären gemeinsame Veranstaltungen wie die „Demo für Weltoffenheit“ oder auch eine Zusammenarbeit bei Anträgen an die Ratsversammlung. So lassen sich Themen noch besser nach vorn bringen.

Top 7: Input für die Kunstaktion im Anschluss an die Sitzung: „Die Wirkungsmacht von Sprache und Bildern“

Die Referentin Teresa Inčan, Bildung trifft Entwicklung, gibt einen Input für die im Anschluss an die Sitzung geplante Kunstaktion des Forums in der vhs-Kunstschule. Zum Einstieg spielt sie das Kapitel „Meine eigene Herkunft“ aus dem Buch „Deutschland Schwarz Weiß“ von Noah Sow ab. Im Text beschreibt die Autorin ihr Herkunftsland und verwendet unterschiedliche Begriffe, mit denen die Hörerinnen und Hörer womöglich unterschiedliche Länder assoziieren. Am Ende des Kapitels deckt sie auf, dass mit diesem Land ihr Herkunftsland Deutschland gemeint ist. Die Begriffe sollen zeigen, dass Wörter nie für sich stehen, sondern immer auch Gedankenketten im Kopf hervorrufen. Eine Sprache sei nicht neutral, sondern geprägt durch die Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und ihrer Weltbilder. Diese Assoziationen würden an Vorstellungen knüpfen und bestimmte Stereotype bedienen. Anschließend zeigt sie einige Bilder, bei denen auch unterschiedliche Assoziationen und unterschiedliche Interpretationen hervorgehoben werden. Mit dem Beispiel soll verdeutlicht werden, dass Fotos kein Abbild einer objektiven Realität sind, sondern Ausschnitte, bestimmt durch den Fotografierenden. Die Auswahl des Bildes sei durch die Vorstellungen der Fotografin oder des Fotografen geprägt. Es gehe darum, sich selbst und seine eigenen Stereotype zu reflektieren. In Interkultureller Kommunikation sei es hilfreich, sich der eigenen Perspektive, gesellschaftlichen Positionierung und verwendeten Begrifflichkeiten bewusst zu werden. Bei sprachlichen Äußerungen über andere Länder und Kulturen sei es wichtig, Verallgemeinerungen und Objektivierung zu vermeiden und Zusammenhänge herzustellen.

Nach Beantwortung einiger Fragen der Mitglieder und Gäste bedankt sich der Vorsitzende bei Teresa Inčan für ihren Vortrag.

Top 8: Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung

a. Bericht des Vorstands:

Es gibt nichts zu berichten.

b. Bericht der Geschäftsführung

Birgit Lawrenz berichtet über das Förderprogramm „Zusammenhalt stärken – Teilhabe sichern“, das zum zweiten Mal von der Ratsversammlung beschlossen wurde. Die Landeshauptstadt Kiel stellt finanzielle Mittel für Projekte bereit, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das respektvolle Zusammenleben in Kiel stärken sollen. Rechtsextremistische Entwicklungen sollen verhindert, gruppenbezogene Vorurteile überwunden und die Akzeptanz von Vielfalt und Toleranz weiter entwickelt werden. Interessierte Vereine, Verbände, Gruppen und Initiativen sowie Einzelpersonen, die über eine Kooperationspartnerschaft mit einem Verein, Verband oder einer Initiative verfügen, können sich mit ihrem Projektvorhaben an das Referat für Migration wenden.

Antragsfrist ist der 31. März 2018. Nähere Informationen zum Programm sowie das Antragsformular finden Sie unter:

https://www.kiel.de/de/gesundheit_soziales/zusammenhalt_staerken.php.

Top 10: Mitgliederänderungen

Neuer Verein:

Kurdischer Frauenverein Kiel e.V. „Jiyana-Jin“

Mitglied Frau Saime Gürgöz, Stellvertretung Frau Malak Ismail

Mitgliedsänderung:

Jüdische Gemeinde Kiel und Region: Neues Mitglied: Frau Viktoria Ladyszenski

Ausgeschieden: Frau Alazova

Top 11: Sonstiges

- Ratsherr Nue Oroshi schlägt vor, dass das Forum vor der Kommunalwahl Kontakt zu Politikerinnen und Politiker aufnehmen und sich ihre Vorschläge zur Migrationspolitik anhören solle. Thomas Wetterau nimmt den Vorschlag mit in die Vorstandssitzung.
- Herr Oroshi erwähnt zudem, dass er als Vertreter der CDU grundsätzlich an den Forumssitzungen teilnehme und die anderen Fraktionen oftmals nicht vertreten seien. Der stellvertretende Vorsitzende Ben Dozie Diogu bedauert die Nichtteilnahme der migrationspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Fraktionen an den Sitzungen. Thomas Wetterau bietet an, in einer Vorstandssitzung zu überlegen, wie sie eingebunden werden können.
- Dr. Evadne Parulan-Holzhüter bittet um Unterstützung und Ideen, wie die Einsamkeit von Seniorinnen und Senioren bekämpft werden könnte.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern und Gästen und schließt die Sitzung um 18:10 Uhr.

Im Anschluss an die Sitzung haben sich Interessierte in die vhs-Kunstschule begeben und dort ein Kunstwerk gegen Rassismus gestaltet.

Derya de Lor

Kiel zeigt Flagge gegen Rassismus

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018 beteiligt sich die Landeshauptstadt Kiel gemeinsam mit vielen weiteren Akteuren an einer Aktion unter dem Motto „Kiel zeigt Flagge gegen Rassismus“. Mit dieser Gemeinschaftsaktion soll auf Rassismus, Diskriminierung und Rechtsextremismus aufmerksam gemacht und Stellung für eine Stadt des Miteinanders und friedlichen Zusammenlebens bezogen werden.

In verschiedenen Stadtteilen setzen sich Kielerinnen und Kieler in Workshops mit den Themen Rassismus und Diskriminierung auseinander und gestalten anschließend unter Anleitung einer Künstlerin bzw. eines Künstlers eine

Flagge. Die Flaggen hängen dann ab dem 24. März 2018 für zwei Wochen über der Fußgängerzone in der Holstenstraße in der Kieler Innenstadt.

Mit der Auftaktveranstaltung am 24. März laden wir Sie herzlich ein, mehr über die Hintergründe der Flaggenaktion zu erfahren und die Kunstwerke in der Innenstadt zu sehen.

Künstlerinnen und Künstler, Fachleute zum Thema Rassismus sowie Teilnehmende der Workshops berichten über ihre Erlebnisse und Erkenntnisse. Anschließend schauen wir uns bei einem Bummel über die Holstenstraße gemeinsam die Flaggen an.

Programm zum Aktionstag „Kiel zeigt Flagge gegen Rassismus“

24.03.2018, 11:00 - 13:30 Uhr, Asmus-Bremer-Platz, Kiel

- 11:00 Uhr** **Grußworte**
Stefan Schmidt
Beauftragter für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein
- Hans-Werner Tovar**
Stadtpräsident der Landeshauptstadt Kiel
- 11:30 Uhr** **Vortrag**
Rassismus und Diskriminierung
Gespräch/Interviews und Aktionen mit Carsten Kock, R.SH
Künstlerinnen und Künstler der vhs-Kunstschule, Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops sowie Leitungen der Workshops berichten über ihre Arbeit
- 12:00 Uhr** **Gemeinsamer Bummel über die Holstenstraße**

Die Veranstaltung wird begleitet von Moderator Carsten Kock, R.SH.

Veranstaltet wird das Projekt von der Landeshauptstadt Kiel, Büro des Stadtpräsidenten, vhs-Kunstschule, Amt für Soziale Dienste - Referat für Migration, der Diakonie Altholstein, dem Verein Kiel-Marketing e. V., dem Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein, den Büros für Stadtteilentwicklung, dem BEI - Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein, dem Forum für Migrantinnen und Migranten, dem regionalen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus, dem Landesverband der Arbeiterwohlfahrt und dem Verein Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V.

Kurzzusammenfassung des Vortrags „Die Wirkungsmacht von Sprache und Bildern“

Forum für Migrantinnen und Migranten in Kiel, 06.02.2018

Referentin: Teresa Inclán Garcia, Bildung trifft Entwicklung

Als Einstieg wurde das Kapitel „Meine eigene Herkunft“ aus dem Hörspiel „Deutschland Schwarz Weiß“ von Noah Sow abgespielt. Im Text beschreibt die Autorin ihr Herkunftsland und verwendet Begriffe wie Schädel, junge Demokratie, Grenzziehung, korrupte Politiker usw. Am Ende des Kapitels deckt sie auf, dass mit diesem Land Deutschland gemeint ist. Die Begriffe zeigen, dass Wörter nie für sich stehen sondern immer auch Gedankenketten im Kopf hervorrufen.

Sprache ist nicht neutral. Jede Sprache ist durch die Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und ihrer Weltbilder geprägt. Sprache ist ein Resultat gesellschaftlicher (Aushandlungs-) Prozesse und somit immer in Bewegung und veränderbar. Durch Sprache wird die Realität konstruiert. Sie prägt die Vorstellungen der Sprecher*innen. Begrifflichkeiten stehen nie für sich sondern sind Teil eines Netzes von Assoziationen. Assoziationen knüpfen an Vorstellungen an und können bestimmte Stereotype bedienen. Sprachliche Äußerungen können Handlungen hervorrufen. Mithilfe von Sprache werden Ziele verfolgt, Interessen vertreten und Meinungen gebildet. Sprache hat immer auch mit Macht und Hierarchien zu tun.

Als Einstieg in das Thema Bilder wurde ein Foto von Don McCullin (1989) gezeigt. Wenn nach einer Bildbeschreibung gefragt wird, wird am häufigsten genannt, dass ein Polizist hinter einem Schwarzen herlaufen würde. Tatsächlich sind auf dem Bild zwei Polizisten zu sehen, einer davon in Zivil, die hinter einem Verdächtigen (nicht im Bild) herlaufen. Das Beispiel zeigt, dass Fotos kein Abbild einer objektiven Realität sind sondern Ausschnitte, bestimmt durch den Fotografierenden. Die Auswahl des Bildes ist durch die Vorstellungen der Fotografin oder des Fotografens geprägt.

Bilder haben in ihrer medialen Allgegenwärtigkeit und ständigen Wiederholung eine große Wirkungsmacht. Bestimmte Bilder knüpfen an unsere Erinnerungen und an Unbewusstes an. Reiseführer, Medien, Werbung oder Urlaubsfotos reproduzieren oftmals schon bekannte Motive, die die Sehnsucht nach „Exotik“ stillen.

Die Auseinandersetzung mit Sprache ist ein ständiger Prozess. In interkultureller Kommunikation ist es hilfreich, die eigenen Stereotype zu reflektieren und sich die eigene Perspektive, gesellschaftliche Positionierung und verwendeten Begrifflichkeiten bewusst zu machen. Aktives Zuhören hilft dabei, nicht das bereits Bekannte zu bestätigen sondern die Geschichte und das Weltbild des Erzählenden aufzugreifen. Bei sprachlichen Äußerungen über andere Länder und Kulturen ist es wichtig, Verallgemeinerungen und Objektivierung zu vermeiden und Zusammenhänge herzustellen.

"The single story creates stereotypes, and the problem with stereotypes is not that they are untrue, but that they are incomplete. They make one story become the only story."

(Chimamanda Ngozi Adichie, nigerianische Schriftstellerin)

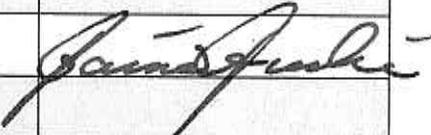
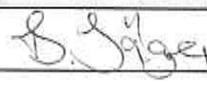
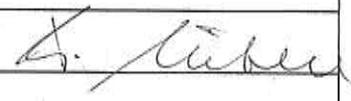


Sitzung am 06.02.2018, Rathaus, Magistratssaal

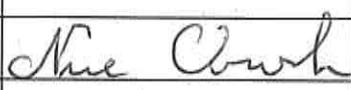
Mitglieder

Name	Einrichtung	Unterschrift
Altunok, Isabella	Alevitische Gemeinde Kiel e. V.	
Kassem, Thaer	Arabische Gesellschaft in der BRD e.V.	
Aneissi, Ibrahim	Arabische Gesellschaft in der BRD e.V.	Aneissi
Saust, Wilfried	Arbeitsgemeinschaft Kieler Auslandsvereine / Europa-Union KV Kiel e.V.	AW
Sallay, Imre	Arbeitsgemeinschaft Kieler Auslandsvereine	
Turan, Günay	AWO Kreisverband Kiel	
Sevi, Sedat	AWO Kreisverband Kiel	Sevi
Klotz, Stefan	AWO Interkulturell Landesverband Schleswig-Holstein	
Dreyer, Juliana	AWO Interkulturell Landesverband Schleswig-Holstein	J. Dreyer
Schwarz, Bettina	Caritasverband für Schleswig-Holstein e.V.	Bettina Schwarz
Zdravac-Vojnovic, Andja	Caritasverband für Schleswig-Holstein e.V.	
Katib, Rekik	Deutsch-Algerischer Verein SH e.V.	
Reggad, El Bachir	Deutsch-Algerischer Verein SH e.V.	
Dr. Anaissi, Hussein	Deutsch-Arabischer Kulturverein	Anaissi
Anaissi, Ali	Deutsch-Arabischer Kulturverein	
Dr. Parulan-Holzhüter, Evadne	Deutsch-Philippinische Gesellschaft e.V.	Evadne
Peter Richter	Deutsch-Philippinische Gesellschaft e.V.	
Möller, Hans-Friedrich	Deutsch-Russische Gesellschaft Kiel	
Kolomiets, Sofya	Deutsch-Russische Gesellschaft Kiel	Kolomiets
Meng, Franz	Deutsch-Russischer Verein für Integration, Kultur und Freizeit e.V.	
Bilkenroth, Oxana	Deutsch-Russischer Verein für Integration, Kultur und Freizeit e.V.	
Atli, Şahabetin	Deutsch-Türkische Gesellschaft	
Wetterau, Thomas	Deutsch-Türkische Gesellschaft	
Mates, Katrin	Diakonisches Werk Altholstein	
Frenzel, Michael	Diakonisches Werk Altholstein	
Belmokadem, Houari	DRK Kreisverband Kiel	
Jansen, Gesche	DRK Kreisverband Kiel	G. Jansen

Name	Einrichtung	Unterschrift
Vagdy-Voß, Farzaneh	Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein	
Eisler, Elias	Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein	
Kierzek, Halina	Frauennetzwerk zur Arbeitssituation	Halina Kierzek
Oltmanns, Hilke	Frauennetzwerk zur Arbeitssituation	
Pohl, Reinhard	Gesellschaft für politische Bildung	Reinhard Pohl
Urazbakhtina, Elvira	Gesellschaft für politische Bildung	
Ayhan, Sadik	IG Metall – Migrantenausschuss Kiel	
Dr. Viehöfer, Lothar	Interreligiöser Arbeitskreis Kiel	Lothar Viehöfer
Klein, Antje	isfa e.V.	
Bähnk, Katrin	isfa e.V.	
Fatah, Iman-Tara	Islamisches Zentrum As-Salam Kiel e.V.	
Fatah, Ahmad	Islamisches Zentrum As-Salam Kiel e.V.	
Ladyshenski, Viktoria	Jüdische Gemeinde in Kiel und Region e.V.	
Schilmann, Larissa	Jüdische Gemeinde in Kiel und Region e.V.	
Gutmann, Esther	Jüdische Gemeinde Kiel e.V.	
Shames, Inna	Jüdische Gemeinde Kiel e.V.	
Gürgöz, Saime	Kurdische Frauen Kiel e.V. "Jiyana-Jin" e.V.	Gürgöz
Malak, Ismail	Kurdische Frauen Kiel e.V. "Jiyana-Jin" e.V.	Y. Malak
Valiev, Dieter	Kulturverein Kaukasus Kiel e.V..	
Valiev, Kamilla	Kulturverein Kaukasus Kiel e.V.	
Yilmaz, Ceylan	Kurdische Kulturschule e.V.	
Yaşar, Meryem	Kurdische Kulturschule e.V.	
Diogu, Ben Dozie Sheriff	Nigerian Community Kiel e. V. Germany	
Dickhoff, Edina	Pro Regio gGmbH	Edina Dickhoff
Roscher, Jens	Stadtteilgenossenschaft Gaarden eG	Jens Roscher
Pirwitz, Ulrike	Stadtteilgenossenschaft Gaarden eG	
Samir Al Yousef	Syrische Gemeinde in Kiel und Umgebung	
Zyadeh, Rawad	Syrische Gemeinde in Kiel und Umgebung	
Kurun, Nurcan	TIO e.V. – Treff und Informationsort für Migrantinnen	
Ünsal, Orhan	Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V.	

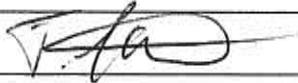
Name	Einrichtung	Unterschrift
Atasoy, Sedef	Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V.	
Düsel, Melih	Türkischer Elternbund e.V. Kiel	
Aytekin, Dursiye	Türkischer Elternbund e.V. Kiel	
Kuberski, Rainer	TuS Gaarden	
Papaspyratos, Georges	TuS Gaarden	
Hübner, Idun	ZBBS e.V.	
Golla, Mona	ZBBS e.V.	
Mohammad, Baland	Zentrum für Beratung und Integration Kurdischer Migranten	
Ali, Newroz	Zentrum für Beratung und Integration Kurdischer Migranten	
Jäger, Daniel	- Persönliche Mitgliedschaft -	
Kukhilava, Sophie	- Persönliche Mitgliedschaft -	
Siebke, Waltraut	- Persönliche Mitgliedschaft -	
Sahlke, Oxana	- Persönliche Mitgliedschaft -	

Ratsfraktionen

Yılmaz, Lisa	Ratsfraktion SPD	
Oroshi, Nue	Ratsfraktion CDU	
Zangana, Shamal	Ratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen	
Seele, Sven	Ratsfraktion SSW	
Papo, Seyran	Ratsfraktion Die Linke	
	Ratsfraktion FDP	
Yıldırım von Pickardt, Çetin	Ratsherr	

Ständige Gäste

Schunke, Brigitte	Beirat für Seniorinnen und Senioren	
Schubert, Sabine	Beirat für Seniorinnen und Senioren	
Apenburg, Tania	Beirat für Menschen mit Behinderung	
Kuschnerus, Anouschka	Junger Rat Kiel	

Chirvi, Stefan	4. Polizeirevier Kiel	
Tappendorf, Lars	Polizeidirektion Kiel	
Skala, Bernadett	Schleswig-Holsteinischer Heimatbund	
Seelig-Kiss, Violetta	Servicestelle für Partizipationsgremien der AWO Schleswig-Holstein	
Toska, Jakob	Servicestelle für Partizipationsgremien der AWO Schleswig-Holstein	

Forum für Migrantinnen und Migranten in Kiel

Protokoll der Sitzung am 06. März 2018

17.00 Uhr, Magistratssaal

Die Sitzung von Dursiye Aytekin geleitet.

Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Dursiye Aytekin begrüßt die Mitglieder sowie die Gäste des Forums.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Top 2: Genehmigung der Tagesordnung

Top 8 „Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung“ wird vorgezogen.

Top 3: Protokoll der Sitzung am 09. Februar 2017

Es gibt keine Änderungswünsche. Das Protokoll ist damit genehmigt.

Top 4: Termine

- 24. März, Auftaktveranstaltung „**Kiel zeigt Flagge gegen Rassismus**“, 11 – 13 Uhr, Asmus-Bremer-Platz, Kieler Innenstadt, weitere Informationen beim Referat für Migration oder www.kiel.de/zeigtflagge.
- 9. - 13. April 2018, „**Fit für die Zukunft – Fachhochschulinfotage an der FH Kiel**“: Am Montag, 9. April 2018, stellen sich der Fachbereich Medien und das Institut für Bauwesen vor. Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit folgt am Dienstag, 10. April. Am Mittwoch, 11. April, präsentiert sich der Fachbereich Informatik und Elektrotechnik. Der Fachbereich Wirtschaft lädt am Donnerstag, 12. April von 8 bis 13 Uhr, Studieninteressierte mit einem Schnupperstudium ein, ausgewählte Vorlesungen zu besuchen und informiert ab 13 Uhr über Studieninhalte. Am Freitag, 13. April, ist dann der Fachbereich Maschinenwesen an der Reihe, Beginn 13 Uhr. Die ganze Woche über findet von 10 bis 12 Uhr das Vorprogramm „Studienfinanzierung und Arbeitsmarktperspektiven: Studieren lohnt!“ statt. Für Studieninteressierte und aktive Studierende bietet es Informationen rund um BAföG, Stipendien, Studienkredite und Arbeitsmarktperspektiven. Weitere Informationen unter: www.fh-kiel.de/fit.

Top 8: Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung

a. Bericht des Vorstandes

I. Verdienstorden:

Die Vorsitzende gratuliert **Wilfried Saust** im Namen des Forums zum **Verdienstorden des Landes Schleswig-Holstein**. Drei ehrenamtlich engagierte Personen aus Schles-

wig-Holstein wurden am 20. Februar 2018 durch den Ministerpräsidenten Daniel Günther mit einem Verdienststernen ausgezeichnet. Wilfried Saust wurde damit für seine Verdienste um ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen in Schleswig-Holstein geehrt. Er bedankt sich für die zahlreichen Glückwünsche und erwähnt, dass er sich *„weiterhin verpflichtet fühle, das zu tun, was er begonnen habe“*.

- II. **Wahl von Jugendschöffinnen und Jugendschöffen:** Die fünfjährige Amtszeit für die im Jahre 2013 bestellten Jugendschöffinnen und Jugendschöffen läuft mit Ablauf dieses Jahres aus. Das Forum wurde gebeten, Personen zu benennen, die geeignet und bereit wären, als Jugendschöffinnen und Jugendschöffen tätig zu sein. Wer Interesse hat oder Personen vorschlagen möchte, kann sich bis zum 12. April an die Vorsitzende oder das Referat für Migration wenden. In der nächsten Sitzung wird auch eine Liste herumgegeben, in die sich Interessierte eintragen können. Weiteren Informationsbedarf bekunden die Forumsmitglieder nicht.
 - III. **Treffen des Vorstands und Stadtrat Gerwin Stöcken:** Die Vorsitzende berichtet von dem Treffen, das am 28. Februar stattfand. Vereinbart wurde eine Zusammenarbeit bei den Themen Heimat, Bildung und gute Nachbarschaften. Die Vorsitzende teilt mit, dass Herr Stöcken in der Mai-Sitzung des Forums das Thema „Bildung“ ansprechen wird. Im Nachgang zu dem Treffen hat der Vorstand sich mit einem Schreiben zum „Haus der Vielfalt“ an Stadtrat Stöcken gewandt. Die Vorsitzende zitiert aus dem Schreiben: *„Das Haus der Vielfalt war bzw. ist immer noch Thema bei uns im Forum. Räumlichkeiten sind auch eines der Probleme der Vereine aus dem Forum. Wir haben bereits eine Art Pool ausgearbeitet, wo Vereine und Organisationen angeben, ob sie Räume zu Verfügung haben und/oder Räumlichkeiten suchen. Dies reicht aber leider nicht aus und ist auch nicht langfristig umsetzbar. Wir haben in Kiel viele Vereine, die sich neu gegründet haben, aber auch Vereine, die seit mehreren Jahren sehr aktiv sind. Ich bitte Sie daher, im Namen des Forums, bei der Ausarbeitung des Konzeptes auch die Vereine und Organisationen aus dem Migrantenforum einzubeziehen, um dem Begriff "Vielfalt" auch gerecht zu werden“*.
 - IV. **Treffen des Vorstands und der Geschäftsführung mit Daniel Volkert vom Projekt Samo.fa:** Die Vorsitzende berichtet von dem Treffen, bei dem auch Vertreter von neu gegründeten Vereinen teilgenommen haben. Das Kennenlernen und sich Vernetzen der Vereine mit dem Forum standen im Vordergrund. Auch auf Beratungsstellen, weitere Vernetzungsmöglichkeiten und auf Fördertöpfe für Projekte oder ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit wurde hingewiesen. Ein wichtiges Thema war zudem die Erreichbarkeit der Zuwanderungsabteilung. Es wurde von großen Folgeproblemen, vor allem bei Geflüchteten, berichtet. Angedacht wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern von Samo.fa und dem Forum, um ein Schreiben hierzu vorzubereiten.
- b. Bericht der Geschäftsführung**
- I. **Förderprogramm „Zusammenhalt stärken – Teilhabe sichern“:** Birgit Lawrenz weist auf die Antragsfrist am 31. März 2018 hin und ermutigt die Mitglieder Anträge zu stellen. Bei Fragen können sie sich an Petra Iwahn wenden (Tel. 901-2936).
 - II. **Internationale Wochen gegen Rassismus 2018:** Derya de Lor zeigt Fotos vom Workshop, bei dem im Anschluss an die letzte Forumssitzung ein Bild in der vhs-Kunstschule gestaltet wurde. Für die Bereitstellung der Fotos bedankt sich Frau de Lor bei Dr. Lothar Viehöfer. Zudem wurden einige Ausdrucke des entstandenen Kunstwerkes als Tischvorlage verteilt.
 - III. **Personalveränderung im Referat für Migration:** Kathrin Stadelmann berichtet von ihrem baldigen Stellenwechsel vom Referat für Migration in das Dezernat von Stadtrat Stöcken in den Bereich Sozialplanung. Xenia Zentner als Koordinatorin in der Flüchtlingsintegration wird weiterhin als Ansprechpartnerin für das Forum zur Verfügung stehen.

Top 5: Aktuelle Themen – Austausch und weitere Schritte

a. Aktuelle Themen der Mitglieder

Es werden keine Themen angesprochen.

Top 6: Berichte aus Arbeitskreisen, Ausschüssen und Beiräten

a. AK Öffentlichkeitsarbeit

Es finden aktuell Gespräche statt, um die Webseite wiederherzustellen.

b. Jugendhilfeausschuss:

Idun Hübner informiert über die letzte Sitzung des Jugendhilfeausschusses und geht dabei auf den **Bildungsreport 2017 zu den Themen „Elternbildung und Frühkindliche Bildung“ sowie „Übergang Schule-Beruf-Studium“** ein, der dort vorgestellt wurde. Ein wichtiges Thema des Bildungsreports sei der Zuzug von geflüchteten Menschen. Für schul- oder berufsschulpflichtige Kinder und Jugendliche sei der Anteil an DaZ-Plätzen (Deutsch als Zweitsprache) deutlich aufgestockt worden. Frau Hübner betont, dass im Bereich der „Frühkindlichen Bildung“ zahlreiche Angebote vorhanden seien, diese jedoch von Menschen mit Migrationshintergrund wenig angenommen werden. Bedarf gäbe es auch an Alphabetisierungskursen. Zudem würden geflüchtete Jugendliche, die sich in einem Ausbildungsverhältnis befinden, den handwerklichen Bereich gut umsetzen, hätten jedoch Schwierigkeiten beim theoretischen Teil.

Frau Hübner empfiehlt besonders, sich die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse auf Seite 8/9 der Broschüre anzusehen.

Nähere Informationen sowie gedruckte Exemplare des „**Bildungsreport 2017**“ erhalten Sie beim Dezernat für Bildung, Jugend und Kreative Stadt der Landeshauptstadt Kiel, Kieler Rathaus, Fleethörn 9, Ansprechpartnerin: Kerstin Großmann, Tel.: 0431 – 901 3188 oder online unter:

https://www.kiel.de/de/bildung_wissenschaft/bildungsregion/ dokumente bildungsregion/bildungsreport_2017.pdf.

c. Pflegekonferenz: Waltraut Siebke berichtet, dass in der Pflegekonferenz am 23.02.2018 die Neuausrichtung der offenen Arbeit für Seniorinnen und Senioren in Richtung lebendige „Nachbarschaften“ vorgestellt wurden. Es gibt die „Anlaufstellen Nachbarschaft“ (anna), die durch konzeptionelle Änderung u. a. aus den „Bürgertreffs“ entstanden sind. Die Aufgabe der Anlaufstellen Nachbarschaft sei die Förderung des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements durch unterschiedliche Beteiligungsformen und strukturierte Netzwerkarbeit auf Stadt- und Ortsteilebene. Durch die Bildung von speziellen Netzwerken „anna-netzwerke“ soll in diesem Jahr die bislang schwer erreichbare Gruppe der Menschen, die sich an der Schwelle zum Ruhestand befinden, in den Blick genommen werden. Menschen mit Migrationshintergrund würden diese Anlaufstellen jedoch nicht nutzen.

Zudem wurden in der Pflegekonferenz die Ergebnisse der Pflegestatistik 2015 vorgestellt, die im Rahmen der sozialraumorientierten Infrastruktur- und Pflegebedarfsplanung 2016/17 bis 2021 veröffentlicht wurden.

d. Beirat für Menschen mit Behinderung: Waltraut Siebke berichtet von einer Baumaßnahme „**Kieler Balkon**“, der sich neben dem NDR Gebäude befindet. Dieser Balkon soll durch eine neue Wegeführung barrierefrei gestaltet werden.

Top 7: Positionspapier der Partizipationsgremien zum Teilhabe- und Integrationsgesetz für Schleswig-Holstein

Die Referentinnen Toska Jakob und Violetta Seelig-Kiss, AWO Interkulturell, Servicestelle für Partizipationsgremien, geben zunächst einen kurzen Input zum Hintergrund des erarbeiteten Positionspapiers.

Anschließend werden die Teilnehmenden in drei Arbeitsgruppen für je 40 Minuten eingeteilt, um die Positionen zu diskutieren und mit Vorschlägen zu ergänzen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden dem Protokoll beigelegt.

Bei der abschließenden Frage, ob die Arbeitsweise, Themen in Gruppen zu bearbeiten, als gut oder schlecht gesehen wurde, zeigt sich ein überwiegend positives Bild. Kritisch wird die räumliche Nähe der Gruppen und damit die Lautstärke und die knappe Zeit gesehen, die sich in Zukunft vielleicht anders gestalten ließe.

Nach Beendigung der Arbeitsgruppen bedankt sich die Vorsitzende bei Toska Jakob und Violetta Seelig-Kiss für den Input und die Kurzworkshops.

Top 9: Mitgliederänderungen

Es gibt keine Mitgliedsänderungen.

Top 10: Sonstiges

- I. Aljoscha Tischkau stellt sich als Mitarbeiter im Projekt „DISS-kriminierung“ der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V. (TGS-H) vor und möchte dieses neu begonnene Projekt in einer Forumssitzung vorstellen. Die Vorsitzende informiert, dass dies für die April-Sitzung geplant sei.
- II. Petra Becker, Projektleitung „Ausblick“ beim KIELER FENSTER, informiert über ihr Vorhaben: Sie möchte eine Online-Plattform aufbauen, die eine Orientierungshilfe sein soll sowohl für Menschen mit eigenen Fluchterfahrungen, aber auch für alle Akteurinnen und Akteure, die mit dieser Zielgruppe arbeiten. Die Domain lautet: www.hilfe-traumatisierte-fluechtlinge-kiel.de. Diese Internetseite kann auch als „Wegweiser“ begriffen werden, um sich zwischen den verschiedenen Angeboten und behördlichen Anforderungen zurechtzufinden. Sie bittet die Mitglieder des Forums, sich zwecks Aufnahme/Vernetzung mit dieser Internetseite bei ihr zu melden. Eine Kurzzusammenfassung ihres Vorhabens hat sie als Tischvorlage mitgebracht und ausgelegt. Diese wird dem Protokoll beigelegt. Rückmeldungen bitte an Petra Becker, Projekt Ausblick, Tel.: 0431 – 6 4980-73, E-Mail: p.becker@kieler-fenster.de.

Die Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern und Gästen und schließt die Sitzung um 18:55 Uhr.

Derya de Lor

Schwerpunkthemen im Positionspapier der Foren und Runden Tische in Schleswig-Holstein

Arbeitsvorlagen der Servicestelle Partizipationsgremien, AWO Interkulturell

Grundverständnis und Einleitung

Allgemeine Einschätzung

- Positiv: gesetzliche Rahmenbedingungen für Teilhabe und Integration schaffen
- Achtung: nicht nur für Neuzugewanderte, sondern Zusammenleben **ALLER** Menschen in S-H gestalten und gesellschaftliche und politische Teilhabe aller Menschen mit Migrationsgeschichte fokussieren.
- Deshalb braucht es einen Titel, der das darstellt: **Teilhabe- und Integrationsgesetz Schleswig-Holstein.**

Entstehung

- Gesetz soll nicht im Schnelldurchgang und ohne die Einbindung aller wichtigen Akteur*innen formuliert und verabschiedet werden.
Wir fordern aus diesem Grund, einen **Slow-Law-Prozess** mit Raum für konstruktive Kritik und produktive Diskussionen.

Integrationsverständnis

- Kein restriktives Integrationsgesetz (wie in Bayern), sondern offenes und pluralistisches Verständnis von Integration = gesamtgesellschaftlicher Ansatz, bei dem Migrant*innen Teil einer sich ständig verändernden Gesellschaft sind (Mitgestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten)

Demokratische Werte und Grundgesetz statt Leitkultur

- Grundsatz der Gesellschaft ist das Grundgesetz.
- Landesverfassung Schleswig-Holsteins ist weitere Quelle unserer Werte.
- Demokratische Werte
- Interkulturelle Öffnung in allen Bereichen des Lebens

Zielgruppe

- Neuzugewanderten, Migrant*innengruppierungen in allen unterschiedlichen Integrationsphasen, alle gesellschaftlichen Akteure und Schichten.
- Zudem: Aktive Gleichstellungspolitik und nachhaltige Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung jede

Sprachlicher Duktus

- Haltungen sprechen aus Worten. Die Vorstände haben beschlossen: Kein Bayern-Ton! Migrant*innen sind keine „Gäste“, die Orientierung in der neuen „Fremde“ brauchen „für die Zeit ihres Aufenthaltes“ und aus diesem Grund „Gastrechte“ brauchen!
- Anerkennung und Respekt für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte auch in der Sprache
- Keine exkludierenden oder binären Konstruktionen
- Eine Herkunftsgeschichte darf nicht zum Maß aller Dinge werden, wenn es um Teilhabe und Zugehörigkeit in einer Gesellschaft geht.
- Den Begriff der „Leitkultur“ lehnen wir entschieden ab

Soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe

- Chancengleichheit und die Teilhabe aller Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen fördern
- verbindliche interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- In Anlehnung an den Artikel 7 „Inklusion“ der Landesverfassung Schleswig-Holstein schlagen wir als Präambel vor:
„Das Land setzt sich für die Selbstbestimmung von Menschen mit Migrationsgeschichte und ihre gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ein.“

I „Bildung“

Der Bereich Bildung gliedert sich nach Auffassung der Partizipationsgremien Schleswig-Holsteins in drei ineinandergreifende Kernbereiche:

- i. **nicht institutionalisierte Bildung**
- ii. **vorschulische und Schulbildung, Berufsausbildung und Hochschulbildung**
- iii. **Fort- und Weiterbildung**

Diese drei „Säulen der Bildung“ dürfen nicht unabhängig voneinander betrachtet werden, deren Unterstützung durch nachhaltige, langfristige Bildungsfonds sichergestellt sind.

i. nicht institutionalisierte Bildung

Um die erste wichtige Bildungsinstanz – die Familie – zu unterstützen und zu fördern, wünschen wir uns **mehrsprachige Familienzentren**, in denen alle Menschen, unabhängig von Herkunft und Status, willkommen sind. In diesen Familienzentren sollen die Menschen Beratung und Informationen finden und so zu einer Erweiterung ihrer Familienkompetenzen gelangen.

Neben pädagogischer Unterstützung sollen in Familienzentren auch Sprachkurse für Eltern mit gleichzeitiger Kinderbetreuung stattfinden.

Diese Familienzentren können beispielsweise auch Ausweitungen von bestehenden Mehr-Generationen-Häusern sein. Als weitere Anregung kann aus dem angelsächsischen Raum die Idee eines „Community Centers“ entlehnt werden. Hier fungieren Schulen zusätzlich als Gebäude für die Gemeinden. So können auch Kommunen im ländlichen Raum mit weniger ausgebildeten Infrastrukturen im Vergleich zu Städten die räumlichen Möglichkeiten für mehrsprachige Familienzentren gewährleisten. Unabdingbar sind unserer Auffassung nach die hauptamtliche Begleitung solcher Zentren und die von Sparzwängen ausgenommene Finanzierung durch das Land.

In Kürze:

- mehrsprachige Familienzentren
 - Beratung
 - Informationen
 - Erweiterung der Familienkompetenz
 - pädagogische Unterstützung
 - Sprachkurse für Eltern mit Kinderbetreuung
- Familienzentren können Erweiterungen von bestehenden Mehr-Generations-Häusern sein (wie Community Centers“) auch im ländlichen Raum
- hauptamtliche Begleitung von mehrsprachigen Familienzentren.

vorschulische und schulische Bildung, Berufsausbildung und Hochschulbildung

- Elementarbereich
 - Förderung mehrsprachiger Teams
 - Wertschätzung der Vielfalt
 - kultur- und vielfaltspezifische Weiterbildungen
 - Wertschätzung von Elternsprache
 - Mehrsprachige Infoveranstaltungen und Fortbildungen für Eltern

- **Grundschule**
 - interkulturelles Bewusstsein bei allen Akteur*innen erweitern
 - Interkulturelle Öffnung braucht festen Platz im Lehrplan
 - konsequenter DAZ-Ausbau
 - Lesepatenschaften absichern
 - Bildungsfond für Integrations- und Teilhabemaßnahmen in diesem Gesetz verankern

- **Teilhabe der Eltern**
 - für die Verzahnung zwischen Schule und privatem Umfeld
 - Selbstwirksamkeit der Eltern erhöhen
 - Informationssicherheit muss gewährleistet werden
 - Bildungssystem verstehen, damit Bildung nachhaltig gestaltet ist

- **Weiterführende Schulen**
 - DAZ und IKÖ-Bedarf bleibt hoch
 - Angebot an tatsächlichen Bedarf flexibel anpassen
 - Unterrichtsangebot in der Herkunfts-/Elternsprache als zweite Fremdsprache für ein wertschätzendes Bildungssystem
 - zulässiges Höchstalter für den Besuch von weiterführenden Schulen auf 25 erhöhen.
 - umfangreiche Aufklärung der Schüler*innen und Eltern über das Bildungssystem und die Möglichkeiten mit den unterschiedlichen Schulabschlüssen
 - Erweiterung der Begleitung durch Institutionen bei Überleitungen in andere Rechtssysteme (also beispielsweise bei traumatisierten Schüler*innen die Möglichkeit eröffnen sonderschulpädagogische Mittel in Anspruch zu nehmen oder einen leichteren Zugang zu Nachhilfe und Förderprogrammen zu ermöglichen).

- **Ausbildung**
 - standardisierter Ausbau der Orientierungskurse für Neuzugewanderte
 - Nachhilfeangebote und Unterstützungsstunden für den Berufsschulunterricht auch im Bereich der betrieblichen Ausbildungen
 - individueller Förderbedarf, nicht Herkunft soll über Angebote bestimmen

- **Hochschule**
 - einheitliche Zugangsvoraussetzungen: Deutschsprachkenntnisse in Form eines C1-Zertifikates
 - Fachdeutschkenntnisse in studienfachabhängigen Kursangebote sicherstellen

Fort- und Weiterbildung

- Teilbehemmnisse in Bezug auf Berufsankennung abbauen
- interkulturelle Öffnung der Einrichtungen (Unternehmen, Behörden, Institutionen) für sensibilisierte Arbeitsumfelder

standardisierte Kursangebote für Berufsfachsprache, Sicherheitsvorschriften und Arbeitsrecht (Kooperation mit Berufsverbänden, Gewerkschaften, Industrie)

II: Politische Teilhabe und Mitgestaltung sowie Zusammenleben im Sozialraum

Echte Teilhabe funktioniert nur mit echten Rechten! Feste Verankerungen wie auch in Integrationsgesetzen in Berlin, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg!

Ausstattung der Partizipationsgremien

- Befürwortung der Arbeit der Partizipationsgremien
- rechtlich zugesicherte Rahmenbedingungen schützt die Arbeit der Gremien
 - Antragsrecht in den kommunalen politischen Ausschüssen
 - Rederecht in den kommunalen politischen Ausschüssen
- Begleitung durch qualifiziertes Hauptamt in der kommunalen Verwaltung
- Gesicherte finanzielle Ausstattung der Gremien, die eine Arbeit ermöglicht
- Finanzielle Unterstützung der Kommunalen Partizipationsgremien durch das Land Schleswig-Holstein bei Gründung eines neuen Gremiums

Sicherung der Servicestelle

- Nachhaltigkeit der Servicestelle, die eine Absicherung unabhängig von Mehrheitsverhältnissen in der Landesregierung garantiert Institutionalisierung! ⇔
- Aufgaben der Servicestelle:
 - Verzahnung der Partizipationsgremien auf Landesebene
 - strukturelle Förderung von Gremien in Schleswig-Holstein

Einbindung in landespolitische Entscheidungsprozesse

- Mitglieder der Partizipationsgremien sind Expert*innen in Zuwanderungs- und Integrationspolitischen Themen.
- Politik und Verwaltung MUSS **gesetzlich verpflichtet sein** uns in die Entscheidungsprozesse einbeziehen, wenn es um Themen der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration geht.
- Verarbeitung dieser Positionen in Gesetzesentwurf

Landesgremium

- Geregelter Rahmen auch auf Landesebene
- Landesgremium für Partizipation
- Begleitet durch die Servicestelle
- Mitglieder:
 - Delegierte der kommunalen Gremien
 - Integrationspolitische Sprecher*innen der Landtagsfraktionen
 - jeweils ein*e Vertreter*in
 - der Handwerkskammer,
 - der Industrie- und Handelskammer,
 - des Arbeitgeberverbandes,
 - des Landessportbundes,
 - der Gewerkschaften,
 - der Landesarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände in Schleswig-Holstein und
 - des Flüchtlingsrates
- Ehrenamtlich teilnehmende Personen des Landesgremiums brauchen Aufwandsentschädigung
- Aufgaben:
 - Monitoring der Landespolitik
 - Empfehlungen an die Landesregierung
 - Reflexion der Geschehnisse in Schleswig-Holstein (z.B. Stellungnahmen)
 - Ausrichtung eines jährlichen Integrationsgipfels (Konferenz deren Analysebericht eine Empfehlung an die Landespolitik beinhaltet)
- Bericht des Integrationsgipfels muss Gegenstand der Diskussion des Landtags sein.

Kommunales Wahlrecht

- Aktives und passives Wahlrecht für alle Einwohner*innen Schleswig-Holsteins
 - Hierfür soll sich seitens der Landesregierung auf Bundesebene starkgemacht werden!

III „Wirtschaftliche Teilhabe und Arbeitsmarkt“

- wirtschaftliche Teilhabe ist ein wichtiger Aspekt für ein selbstbestimmtes Leben
- das Land Schleswig-Holstein soll mittels Regelungen für Strukturen sorgen, mögliche Kooperationen eingehen und einen Fond bereitstellen, um wirtschaftliche Integration zu fördern
- 3 Ebenen sind zu beachten:
 - i. Die Vernetzung von Akteuren der Wirtschaft
 - ii. Der Betrieb
 - iii. Das Individuum

ii. Die Vernetzung von Akteuren der Wirtschaft

- Austausch sichern – regionale und überregionale Treffen ermöglichen das Zusammentreffen von wichtigen Akteuren (Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen)
- Zertifizierung von Betrieben, die landesweit festgelegte Standards einer systematisierten Interkulturellen Öffnung erfüllen
- geförderter Arbeitsmarkt für Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen in sozialversicherungspflichtige Arbeit
- Abbau von intersektionaler Diskriminierung (Mehrfachdiskriminierung)
- Internationalisierung der Wirtschaft, um Potentiale der Vielfalt in vollem Umfang in Schleswig-Holstein zu nutzen
- verbindliche und nachhaltige Integration und Teilhabe durch IHK / HWK / Ärztekammern etc. muss durch strukturelle Verpflichtung abgesichert werden.

Betriebsbezogene Maßnahmen

- Zugang zu Ausbildungen und Meisterbriefen in migrantischen Unternehmen erleichtern (z.B. durch Meisterpatenschaften). Hierfür Plattformen auf Landesebene etablieren und nachhaltige Pflege dieser Netzwerke sichern.
- Landespreis der „Integration und Vielfalt“ für Betriebe mit Best-Practice-Charakter – Attraktivität von Vielfalt aktiv fördern
- anonymisierte Bewerbungsverfahren zum Abbau von Vermittlungshindernissen und Diskriminierungen am Arbeitsmarkt, in Verwaltungen verpflichtend einführen
- Nachhaltige Sicherung durch das Land für die Berufseinstiege der Arbeitnehmer*innen in den Betrieben durch professionelle Begleitung. Die derzeitigen 6 Monate, die maximal von Jobcentern genehmigt werden können, reichen nicht aus.
- Informationen über alle Maßnahmen müssen frei zugänglich sein.

Personenbezogene Maßnahmen

- **spezifischen Situationen der Menschen mit Migrationshintergrund müssen ausreichend berücksichtigt** werden (u.a. sprachliche Barrieren, andere Sozialisation, Anerkennungsproblematik, Unkenntnis über das System, migrationsbedingte Lücken in der Erwerbsbiografie oder etwaige Diskriminierungserfahrungen)
- Maßnahmen müssen transparent sein und können sein:
 - **Coaching- und Mentoringprogramme**
 - **Frauenspezifische Förderung** / Antidiskriminierungsmaßnahmen (Intersektionalität z.B. bei Kopftuchträgerinnen sollte in jedem Fall mit berücksichtigt werden)
 - **IKÖ-Maßnahmen** im Personalwesen / Führungsebene sowie für die Kolleg*innen im direkten Kontakt mit den Mitarbeiter*innen / Azubis mit Migrationshintergrund
 - **Arbeitsmarkteinstieg für Quereinsteiger*innen** (u.a. Betriebspraktikum als Einstieg)
 - **Unterstützungen für Hochqualifizierte**, die unterhalb ihren Qualifikationen arbeiten (müssen)
 - **Förderung der Selbständigkeit** der Migrant*innen
- Zudem soll das Land Schleswig-Holstein für einheitliche, landesweite **Standards in Bezug auf fachspezifische Fortbildungen und (Weiter-) Qualifizierungen** sorgen (z.B. „Berufsbezogenes Deutsch“)

Schwerpunkthemen im Positionspapier der Foren und Runden Tische in Schleswig-Holstein

Arbeitsvorlagen der Servicestelle Partizipationsgremien, AWO Interkulturell

Grundverständnis und Einleitung

Allgemeine Einschätzung

- Positiv: gesetzliche Rahmenbedingungen für Teilhabe und Integration schaffen
- Achtung: nicht nur für Neuzugewanderte, sondern Zusammenleben **ALLER** Menschen in S-H gestalten und gesellschaftliche und politische Teilhabe aller Menschen mit Migrationsgeschichte fokussieren.
- Deshalb braucht es einen Titel, der das darstellt: **Teilhabe- und Integrationsgesetz Schleswig-Holstein**.

Entstehung

- Gesetz soll nicht im Schnelldurchgang und ohne die Einbindung aller wichtigen Akteur*innen formuliert und verabschiedet werden.
Wir fordern aus diesem Grund, einen **Slow-Law-Prozess** mit Raum für konstruktive Kritik und produktive Diskussionen.

Integrationsverständnis

- Kein restriktives Integrationsgesetz (wie in Bayern), sondern offenes und pluralistisches Verständnis von Integration = gesamtgesellschaftlicher Ansatz, bei dem Migrant*innen Teil einer sich ständig verändernden Gesellschaft sind (Mitgestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten)

Demokratische Werte und Grundgesetz statt Leitkultur

- Grundsatz der Gesellschaft ist das Grundgesetz.
- Landesverfassung Schleswig-Holsteins ist weitere Quelle unserer Werte.
- Demokratische Werte
- Interkulturelle Öffnung in allen Bereichen des Lebens

Zielgruppe

- Neuzugewanderten, Migrant*innengruppierungen in allen unterschiedlichen Integrationsphasen, alle gesellschaftlichen Akteure und Schichten.
- Zudem: Aktive Gleichstellungspolitik und nachhaltige Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung jede

Sprachlicher Duktus

- Haltungen sprechen aus Worten. Die Vorstände haben beschlossen: Kein Bayern-Ton! Migrant*innen sind keine „Gäste“, die Orientierung in der neuen „Fremde“ brauchen „für die Zeit ihres Aufenthaltes“ und aus diesem Grund „Gastrechte“ brauchen!
- Anerkennung und Respekt für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte auch in der Sprache
- Keine exkludierenden oder binären Konstruktionen
- Eine Herkunftsgeschichte darf nicht zum Maß aller Dinge werden, wenn es um Teilhabe und Zugehörigkeit in einer Gesellschaft geht.
- Den Begriff der „Leitkultur“ lehnen wir entschieden ab

Soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe

- Chancengleichheit und die Teilhabe aller Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen fördern
- verbindliche interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- In Anlehnung an den Artikel 7 „Inklusion“ der Landesverfassung Schleswig-Holstein schlagen wir als Präambel vor:
„Das Land setzt sich für die Selbstbestimmung von Menschen mit Migrationsgeschichte und ihre gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ein.“

I „Bildung“

Der Bereich Bildung gliedert sich nach Auffassung der Partizipationsgremien Schleswig-Holsteins in drei ineinandergreifende Kernbereiche:

- i. **nicht institutionalisierte Bildung**
- ii. **vorschulische und Schulbildung, Berufsausbildung und Hochschulbildung**
- iii. **Fort- und Weiterbildung**

Diese drei „Säulen der Bildung“ dürfen nicht unabhängig voneinander betrachtet werden, deren Unterstützung durch nachhaltige, langfristige Bildungsfonds sichergestellt sind.

i. nicht institutionalisierte Bildung

Um die erste wichtige Bildungsinstanz – die Familie – zu unterstützen und zu fördern, wünschen wir uns **mehrsprachige Familienzentren**, in denen alle Menschen, unabhängig von Herkunft und Status, willkommen sind. In diesen Familienzentren sollen die Menschen Beratung und Informationen finden und so zu einer Erweiterung ihrer Familienkompetenzen gelangen.

Neben pädagogischer Unterstützung sollen in Familienzentren auch Sprachkurse für Eltern mit gleichzeitiger Kinderbetreuung stattfinden.

Diese Familienzentren können beispielsweise auch Ausweitungen von bestehenden Mehr-Generationen-Häusern sein. Als weitere Anregung kann aus dem angelsächsischen Raum die Idee eines „Community Centers“ entlehnt werden. Hier fungieren Schulen zusätzlich als Gebäude für die Gemeinden. So können auch Kommunen im ländlichen Raum mit weniger ausgebildeten Infrastrukturen im Vergleich zu Städten die räumlichen Möglichkeiten für mehrsprachige Familienzentren gewährleisten. Unabdingbar sind unserer Auffassung nach die hauptamtliche Begleitung solcher Zentren und die von Sparzwängen ausgenommene Finanzierung durch das Land.

In Kürze:

- mehrsprachige Familienzentren
 - Beratung
 - Informationen
 - Erweiterung der Familienkompetenz
 - pädagogische Unterstützung
 - Sprachkurse für Eltern mit Kinderbetreuung
- Familienzentren können Erweiterungen von bestehenden Mehr-Generations-Häusern sein (wie Community Centers“) auch im ländlichen Raum
- hauptamtliche Begleitung von mehrsprachigen Familienzentren.

vorschulische und schulische Bildung, Berufsausbildung und Hochschulbildung

- Elementarbereich
 - Förderung mehrsprachiger Teams
 - Wertschätzung der Vielfalt
 - kultur- und vielfaltspezifische Weiterbildungen
 - Wertschätzung von Elternsprache
 - Mehrsprachige Infoveranstaltungen und Fortbildungen für Eltern

- **Grundschule**
 - interkulturelles Bewusstsein bei allen Akteur*innen erweitern
 - Interkulturelle Öffnung braucht festen Platz im Lehrplan
 - konsequenter DAZ-Ausbau
 - Lesepatenschaften absichern
 - Bildungsfond für Integrations- und Teilhabemaßnahmen in diesem Gesetz verankern

- **Teilhabe der Eltern**
 - für die Verzahnung zwischen Schule und privatem Umfeld
 - Selbstwirksamkeit der Eltern erhöhen
 - Informationssicherheit muss gewährleistet werden
 - Bildungssystem verstehen, damit Bildung nachhaltig gestaltet ist

- **Weiterführende Schulen**
 - DAZ und IKÖ-Bedarf bleibt hoch
 - Angebot an tatsächlichen Bedarf flexibel anpassen
 - Unterrichtsangebot in der Herkunfts-/Elternsprache als zweite Fremdsprache für ein wertschätzendes Bildungssystem
 - zulässiges Höchstalter für den Besuch von weiterführenden Schulen auf 25 erhöhen.
 - umfangreiche Aufklärung der Schüler*innen und Eltern über das Bildungssystem und die Möglichkeiten mit den unterschiedlichen Schulabschlüssen
 - Erweiterung der Begleitung durch Institutionen bei Überleitungen in andere Rechtssysteme (also beispielsweise bei traumatisierten Schüler*innen die Möglichkeit eröffnen sonderschulpädagogische Mittel in Anspruch zu nehmen oder einen leichteren Zugang zu Nachhilfe und Förderprogrammen zu ermöglichen).

- **Ausbildung**
 - standardisierter Ausbau der Orientierungskurse für Neuzugewanderte
 - Nachhilfeangebote und Unterstützungsstunden für den Berufsschulunterricht auch im Bereich der betrieblichen Ausbildungen
 - individueller Förderbedarf, nicht Herkunft soll über Angebote bestimmen

- **Hochschule**
 - einheitliche Zugangsvoraussetzungen: Deutschsprachkenntnisse in Form eines C1-Zertifikates
 - Fachdeutschkenntnisse in studienfachabhängigen Kursangebote sicherstellen

Fort- und Weiterbildung

- Teilbehemmnisse in Bezug auf Berufsankennung abbauen
- interkulturelle Öffnung der Einrichtungen (Unternehmen, Behörden, Institutionen) für sensibilisierte Arbeitsumfelder

standardisierte Kursangebote für Berufsfachsprache, Sicherheitsvorschriften und Arbeitsrecht (Kooperation mit Berufsverbänden, Gewerkschaften, Industrie)

II: Politische Teilhabe und Mitgestaltung sowie Zusammenleben im Sozialraum

Echte Teilhabe funktioniert nur mit echten Rechten! Feste Verankerungen wie auch in Integrationsgesetzen in Berlin, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg!

Ausstattung der Partizipationsgremien

- Befürwortung der Arbeit der Partizipationsgremien
- rechtlich zugesicherte Rahmenbedingungen schützt die Arbeit der Gremien
 - Antragsrecht in den kommunalen politischen Ausschüssen
 - Rederecht in den kommunalen politischen Ausschüssen
- Begleitung durch qualifiziertes Hauptamt in der kommunalen Verwaltung
- Gesicherte finanzielle Ausstattung der Gremien, die eine Arbeit ermöglicht
- Finanzielle Unterstützung der Kommunalen Partizipationsgremien durch das Land Schleswig-Holstein bei Gründung eines neuen Gremiums

Sicherung der Servicestelle

- Nachhaltigkeit der Servicestelle, die eine Absicherung unabhängig von Mehrheitsverhältnissen in der Landesregierung garantiert Institutionalisierung! ⇔
- Aufgaben der Servicestelle:
 - Verzahnung der Partizipationsgremien auf Landesebene
 - strukturelle Förderung von Gremien in Schleswig-Holstein

Einbindung in landespolitische Entscheidungsprozesse

- Mitglieder der Partizipationsgremien sind Expert*innen in Zuwanderungs- und Integrationspolitischen Themen.
- Politik und Verwaltung MUSS **gesetzlich verpflichtet sein** uns in die Entscheidungsprozesse einbeziehen, wenn es um Themen der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration geht.
- Verarbeitung dieser Positionen in Gesetzesentwurf

Landesgremium

- Geregelter Rahmen auch auf Landesebene
- Landesgremium für Partizipation
- Begleitet durch die Servicestelle
- Mitglieder:
 - Delegierte der kommunalen Gremien
 - Integrationspolitische Sprecher*innen der Landtagsfraktionen
 - jeweils ein*e Vertreter*in
 - der Handwerkskammer,
 - der Industrie- und Handelskammer,
 - des Arbeitgeberverbandes,
 - des Landessportbundes,
 - der Gewerkschaften,
 - der Landesarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände in Schleswig-Holstein und
 - des Flüchtlingsrates
- Ehrenamtlich teilnehmende Personen des Landesgremiums brauchen Aufwandsentschädigung
- Aufgaben:
 - Monitoring der Landespolitik
 - Empfehlungen an die Landesregierung
 - Reflexion der Geschehnisse in Schleswig-Holstein (z.B. Stellungnahmen)
 - Ausrichtung eines jährlichen Integrationsgipfels (Konferenz deren Analysebericht eine Empfehlung an die Landespolitik beinhaltet)
- Bericht des Integrationsgipfels muss Gegenstand der Diskussion des Landtags sein.

Kommunales Wahlrecht

- Aktives und passives Wahlrecht für alle Einwohner*innen Schleswig-Holsteins
 - Hierfür soll sich seitens der Landesregierung auf Bundesebene starkgemacht werden!

III „Wirtschaftliche Teilhabe und Arbeitsmarkt“

- wirtschaftliche Teilhabe ist ein wichtiger Aspekt für ein selbstbestimmtes Leben
- das Land Schleswig-Holstein soll mittels Regelungen für Strukturen sorgen, mögliche Kooperationen eingehen und einen Fond bereitstellen, um wirtschaftliche Integration zu fördern
- 3 Ebenen sind zu beachten:
 - i. Die Vernetzung von Akteuren der Wirtschaft
 - ii. Der Betrieb
 - iii. Das Individuum

ii. Die Vernetzung von Akteuren der Wirtschaft

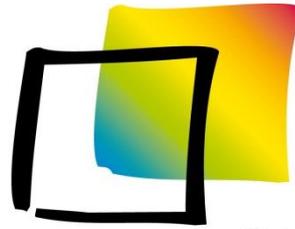
- Austausch sichern – regionale und überregionale Treffen ermöglichen das Zusammentreffen von wichtigen Akteuren (Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen)
- Zertifizierung von Betrieben, die landesweit festgelegte Standards einer systematisierten Interkulturellen Öffnung erfüllen
- geförderter Arbeitsmarkt für Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen in sozialversicherungspflichtige Arbeit
- Abbau von intersektionaler Diskriminierung (Mehrfachdiskriminierung)
- Internationalisierung der Wirtschaft, um Potentiale der Vielfalt in vollem Umfang in Schleswig-Holstein zu nutzen
- verbindliche und nachhaltige Integration und Teilhabe durch IHK / HWK / Ärztekammern etc. muss durch strukturelle Verpflichtung abgesichert werden.

Betriebsbezogene Maßnahmen

- Zugang zu Ausbildungen und Meisterbriefen in migrantischen Unternehmen erleichtern (z.B. durch Meisterpatenschaften). Hierfür Plattformen auf Landesebene etablieren und nachhaltige Pflege dieser Netzwerke sichern.
- Landespreis der „Integration und Vielfalt“ für Betriebe mit Best-Practice-Charakter – Attraktivität von Vielfalt aktiv fördern
- anonymisierte Bewerbungsverfahren zum Abbau von Vermittlungshindernissen und Diskriminierungen am Arbeitsmarkt, in Verwaltungen verpflichtend einführen
- Nachhaltige Sicherung durch das Land für die Berufseinstiege der Arbeitnehmer*innen in den Betrieben durch professionelle Begleitung. Die derzeitigen 6 Monate, die maximal von Jobcentern genehmigt werden können, reichen nicht aus.
- Informationen über alle Maßnahmen müssen frei zugänglich sein.

Personenbezogene Maßnahmen

- **spezifischen Situationen der Menschen mit Migrationshintergrund müssen ausreichend berücksichtigt** werden (u.a. sprachliche Barrieren, andere Sozialisation, Anerkennungsproblematik, Unkenntnis über das System, migrationsbedingte Lücken in der Erwerbsbiografie oder etwaige Diskriminierungserfahrungen)
- Maßnahmen müssen transparent sein und können sein:
 - **Coaching- und Mentoringprogramme**
 - **Frauenspezifische Förderung** / Antidiskriminierungsmaßnahmen (Intersektionalität z.B. bei Kopftuchträgerinnen sollte in jedem Fall mit berücksichtigt werden)
 - **IKÖ-Maßnahmen** im Personalwesen / Führungsebene sowie für die Kolleg*innen im direkten Kontakt mit den Mitarbeiter*innen / Azubis mit Migrationshintergrund
 - **Arbeitsmarkteinstieg für Quereinsteiger*innen** (u.a. Betriebspraktikum als Einstieg)
 - **Unterstützungen für Hochqualifizierte**, die unterhalb ihren Qualifikationen arbeiten (müssen)
 - **Förderung der Selbständigkeit** der Migrant*innen
- Zudem soll das Land Schleswig-Holstein für einheitliche, landesweite **Standards in Bezug auf fachspezifische Fortbildungen und (Weiter-) Qualifizierungen** sorgen (z.B. „Berufsbezogenes Deutsch“)



K I E L E R
F E N S T E R

**Soziale psychiatrische Hilfen –
vielfältig und individuell**

Kieler Fenster ■ Hamburger Chaussee 4 ■ 24114 Kiel

Derya de Lor
Landeshauptstadt Kiel
Dezernat IV
Referat für Migration
Zimmer 10
Stephan-Heinzel-Straße 2
24116 Kiel

Projekt Ausblick
Hamburger Chaussee 4
24114 Kiel
Tel.: 0431 – 6 49 80-73
Fax: 0431 – 6 49 80-78
Email :
p.becker@kieler-fenster.de
www.kieler-fenster.de

Kiel, den 19.02.2018

Anfrage an die Mitglieder des Forum Migration

Sehr geehrte Frau de Lor,

nach unserem heutigen Gespräch, sende ich Ihnen hiermit nun eine kurze Skizze der in Arbeit befindlichen Online-Plattform zur Versorgung traumatisierter, geflüchteter Menschen in Kiel sowie der damit verbundenen Anfrage an die Mitglieder des Forum Migration.

Gerne kann ich das Anliegen auch kurz im Rahmen eines Forum Treffens vorstellen.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen natürlich jederzeit zur Verfügung

Mit herzlichem Dank für die Weiterleitung
und freundlichem Gruß,

Petra Becker

Verein zur Förderung
Sozialpädagogischer Initiativen e.V.
Mitglied im DPWV
Kieler Volksbank EG
IBAN DE60 2109 0007 0065 0180 01
BIC GENODEF1KIL

Projekt Ausblick / KIELER FENSTER – Online Plattform zur Versorgung traumatisierter, geflüchteter Menschen

Sinn und Zweck

Diese Internet Plattform ist als Orientierungshilfe für alle diejenigen gedacht, die in ihrem beruflichen oder ehrenamtlichen Wirken mit geflüchteten und schwer belasteten Menschen zu tun haben. Und natürlich auch an Menschen mit eigenen Fluchterfahrungen. Sie soll helfen die richtigen AnsprechpartnerInnen für Möglichkeiten der Verarbeitung und Entlastung zu finden.

Man kann sie auch als Wegweiser begreifen um sich zwischen den verschiedenen Angeboten und behördlichen Anforderungen zurechtzufinden.

Nicht jeder Mensch mit traumatischen Erfahrungen benötigt eine fachärztliche Therapie – oftmals reicht ein zugewandter Austausch und unterstützende Angebote zur Stabilisierung oder Krisenvermeidung.

Die Vielzahl an Engagement und aufgeführten Hilfen sollen ein Netz bilden, dass hält und auffängt.

Online Plattform

- Nutzer: Hauptamtlich und ehrenamtlich Tätige, KlientInnen
- Information: WER macht WAS in der Versorgung von traumatisierten Flüchtlingen? (Kontakte, Links, Dokumente)
- Mehrsprachig: deutsch, arabisch, türkisch, russisch, dari, farsi, englisch, französisch.....???
- Durch die zeitliche Begrenzung des Projekts, muss und soll die Webseite nicht nur User- sondern auch Wartungsfreundlich sein

Struktur

- Eigene Domain: www.hilfe-traumatisierte-fluechtlinge-kiel.de
- In KF Seite eingebettet, aber auch unabhängig über Schlagwortsuche (z.B. Google) erreichbar
- Unaufgeregtes Layout – Info steht im Vordergrund
- Aufteilung in 4 Bereiche: Hilfen, Akteure, Wissen, Ausblick



Anfrage an die Mitglieder des Forum Migration

Für die Sparten „Soziale Teilhabe“ und „MittlerInnen, LotsInnen, BegleiterInnen“ wäre es sinnvoll und hilfreich die verschiedenen Gemeinden und Kulturvereine miteinzubinden.

Unter „Soziale Teilhabe“ werden Gruppen- und/oder Austauschangebote verstanden, die auf einen belasteten Menschen stabilisierenden Einfluss haben können.

Unter „MittlerInnen, LotsInnen, BegleiterInnen“ geht es uns bei dieser Anfrage mehr um KulturmittlerInnen, die Menschen zu Arzt- oder Behördenterminen begleiten können und dort die Verständigung Hilfesuchenden und der jeweiligen Anlaufstelle unterstützen können.

Wenn Mitglieder des Forums über eigene Angebote verfügen und/oder bei der Suche nach KulturmittlerInnen helfen können, würden wir sie gerne in unserer Plattform an den entsprechenden Stellen aufnehmen. Dies wäre in Form einer Verlinkung mit der Web-Seite sowie der Angabe einer Kontaktnummer- und/oder E-Mail Adresse.

Über eine Rückmeldung hierzu würde ich mich freuen.

Petra Becker

Projekt Ausblick
Hamburger Chaussee 4
24114 Kiel
Tel.: 0431 – 6 49 80-73
Fax: 0431 – 6 49 80-78
Email : p.becker@kieler-fenster.de
www.kieler-fenster.de



FORUM
Für Migrantinnen und Migranten

Sitzung am 06.03.2018, Rathaus, Magistratssaal

Mitglieder

Name	Einrichtung	Unterschrift
Altunok, Isabella	Alevitische Gemeinde Kiel e. V.	
Kassem, Thaer	Arabische Gesellschaft in der BRD e.V.	
Aneissi, Ibrahim	Arabische Gesellschaft in der BRD e.V.	Aneissi-Ibrahim
Saust, Wilfried	Arbeitsgemeinschaft Kieler Auslandsvereine / Europa-Union KV Kiel e.V.	W. Saust
Sallay, Imre	Arbeitsgemeinschaft Kieler Auslandsvereine	
Turan, Günay	AWO Kreisverband Kiel	
Sevi, Sedat	AWO Kreisverband Kiel	Sevi
Klotz, Stefan	AWO Interkulturell Landesverband Schleswig-Holstein	Stefan Klotz
Dreyer, Juliana	AWO Interkulturell Landesverband Schleswig-Holstein	
Schwarz, Bettina	Caritasverband für Schleswig-Holstein e.V.	Bettina Schwarz
Zdravac-Vojnovic, Andja	Caritasverband für Schleswig-Holstein e.V.	
Katib, Rekik	Deutsch-Algerischer Verein SH e.V.	
Reggad, El Bachir	Deutsch-Algerischer Verein SH e.V.	
Dr. Anaissi, Hussein	Deutsch-Arabischer Kulturverein	
Anaissi, Ali	Deutsch-Arabischer Kulturverein	
Dr. Parulan-Holzhüter, Evadne	Deutsch-Philippinische Gesellschaft e.V.	Evadne Parulan-Holzhüter
Peter Richter	Deutsch-Philippinische Gesellschaft e.V.	
Möller, Hans-Friedrich	Deutsch-Russische Gesellschaft Kiel	
Kolomiets, Sofya	Deutsch-Russische Gesellschaft Kiel	Kolomiets
Meng, Franz	Deutsch-Russischer Verein für Integration, Kultur und Freizeit e.V.	
Bilkenroth, Oxana	Deutsch-Russischer Verein für Integration, Kultur und Freizeit e.V.	Oxana Bilkenroth
Atli, Şahabetin	Deutsch-Türkische Gesellschaft	
Wetterau, Thomas	Deutsch-Türkische Gesellschaft	
Mates, Katrin	Diakonisches Werk Altholstein	
Frenzel, Michael	Diakonisches Werk Altholstein	
Belmokadem, Houari	DRK Kreisverband Kiel	
Jansen, Gesche	DRK Kreisverband Kiel	G. Jansen

Name	Einrichtung	Unterschrift
Vagdy-Voß, Farzaneh	Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein	
Elsler, Elias	Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein	
Kierzek, Halina	Frauennetzwerk zur Arbeitssituation	Halina Kierzek
Oltmanns, Hilke	Frauennetzwerk zur Arbeitssituation	
Pohl, Reinhard	Gesellschaft für politische Bildung	Reinhard Pohl
Urazbaktina, Elvira	Gesellschaft für politische Bildung	
Ayhan, Sadik	IG Metall – Migrantenausschuss Kiel	SA
Dr. Viehöfer, Lothar	Interreligiöser Arbeitskreis Kiel	L. Viehöfer
Klein, Antje	isfa e.V.	
Bähnke, Katrin	isfa e.V.	Katrin Bähnke
Fatah, Iman-Tara	Islamisches Zentrum As-Salam Kiel e.V.	
Fatah, Ahmad	Islamisches Zentrum As-Salam Kiel e.V.	
Ladshenski, Viktoria	Jüdische Gemeinde in Kiel und Region e.V.	
Schilman, Larissa	Jüdische Gemeinde in Kiel und Region e.V.	
Gutmann, Esther	Jüdische Gemeinde Kiel e.V.	E. Gutmann
Shames, Inna	Jüdische Gemeinde Kiel e.V.	
Gürgöz, Saime	Kurdische Frauen Kiel e.V. "Jiyana-Jin" e.V.	S. Gürgöz
Malak, Ismail	Kurdische Frauen Kiel e.V. "Jiyana-Jin" e.V.	
Valiev, Dieter	Kulturverein Kaukasus Kiel e.V..	
Valiev, Kamilla	Kulturverein Kaukasus Kiel e.V.	
Yilmaz, Ceylan	Kurdische Kulturschule e.V.	
Yaşar, Meryem	Kurdische Kulturschule e.V.	M. Yaşar
Diogu, Ben Dozie Sheriff	Nigerian Community Kiel e. V. Germany	B. Diogu
Dickhoff, Edina Baza, Verona	Pro Regio gGmbH	V. Baza
Roscher, Jens	Stadtteilgenossenschaft Gaarden eG	
Pirwitz, Ulrike	Stadtteilgenossenschaft Gaarden eG	
Samir Al Yousef	Syrische Gemeinde in Kiel und Umgebung	
Zyadeh, Rawad	Syrische Gemeinde in Kiel und Umgebung	
Kurun, Nurcan	TIO e.V. – Treff und Informationsort für Migrantinnen	
Ünsal, Orhan	Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V.	

Name	Einrichtung	Unterschrift
Atasoy, Sedef	Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V.	
Düsel, Melih	Türkischer Elternbund e.V. Kiel	
Aytekin, Dursiye	Türkischer Elternbund e.V. Kiel	
Kuberski, Rainer	TuS Gaarden	
Papaspyratos, Georges	TuS Gaarden	
Hübner, Idun	ZBBS e.V.	
Golla, Mona	ZBBS e.V.	
Mohammad, Baland	Zentrum für Beratung und Integration Kurdischer Migranten	
Ali, Newroz	Zentrum für Beratung und Integration Kurdischer Migranten	
Jäger, Daniel	- Persönliche Mitgliedschaft -	
Kukhilava, Sophie	- Persönliche Mitgliedschaft -	
Siebke, Waltraut	- Persönliche Mitgliedschaft -	
Sahlke, Oxana	- Persönliche Mitgliedschaft -	

Ratsfraktionen

Yilmaz, Lisa	Ratsfraktion SPD	
Oroshi, Nue	Ratsfraktion CDU	
Zangana, Shamal	Ratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen	
Seele, Sven	Ratsfraktion SSW	
Papo, Seyran	Ratsfraktion Die Linke	
Mermer, Ilker	Ratsfraktion FDP	
Yildirim von Pickardt, Çetin	Ratsherr	

Ständige Gäste

Schunke, Brigitte	Beirat für Seniorinnen und Senioren	
Schubert, Sabine	Beirat für Seniorinnen und Senioren	
Apenburg, Tania	Beirat für Menschen mit Behinderung	
Kuschnerus, Anouschka	Junger Rat Kiel	

Chirvi, Stefan	4. Polizeirevier Kiel	
Tappendorf, Lars	Polizeidirektion Kiel	
Skala, Bernadett	Schleswig-Holsteinischer Heimatbund	
Seelig-Kiss, Violetta	Servicestelle für Partizipationsgremien der AWO Schleswig-Holstein	
Toska, Jakob	Servicestelle für Partizipationsgremien der AWO Schleswig-Holstein	